

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Carmondzelle oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 186

43. Jahrgang.

Samstag den 2. Dezember 1882.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Im Stalle des Lammwirths Christian Hieber in Lentenbach ist unter dem Rindvieh desselben die Maul- und Klauen- seuche ausgebrochen, was unter Hinweisung auf die Bekanntmachung, betreffend bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Stalle des Mahlknechts Wilhelm Kant in Waiblingen (Remsthalbote No. 185) zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 1. Dezember 1882.

R. Oberamt.
Schüler.

Privat-Anzeigen.
Waiblingen.

Krieger-Verein.



Heute

Samstag den 2. Dezember Abends 8 Uhr

findet die ordentliche

Monats-Versammlung

statt.

Zugleich wird die Erinnerung an die Tage von Champigny-Billiers mit verbunden.


Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

der Ausschuß.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die von den J. Pfander'schen Erben in No. 170. d. Blattes ausgeschriebenen Liegenschaften sind angekauft:

	das halbe Haus um	1800 M.,
	die Scheuer nebst halbem Stall und Keller um	1000 M.,
	der Garten um	200 M.,

und kommen nächsten

Montag den 4. Dezember

Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum Aufstreich

G. Pfander.



Auswanderer

nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern 1. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen, und kann ich besonders die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste, empfehlen.

Gustav Walz, Waiblingen.

Waiblingen.

Ia. Fuhrer Coaks,

„ Sand-Stückkohlen,

„ Knabbelkohlen,
(Brodern)

„ gewaschene Ruß- und
Schmidkohlen,

bei

Wilhelm Starker.

Waiblingen.



Turn-Verein.



Nächsten

Montag den 4. Dezember,

Monats-Versammlung

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Turnrath.

Apfel- u. Birnbaumstämme werden zu kaufen gesucht.

Man möchte die Adresse Herrn Posthalter in Waiblingen übergeben.

Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem kann

Güllen

gefaßt werden.

Levi.

Waiblingen.

Auf bevorstehende Weihnachten bringe ich mein reich sortirtes Lager in empfehlende Erinnerung und zwar: Gesang-, Gebet-, Schul- und Bilder-Bücher, Galanteriewaaren aller Art, sowie alle Sorten Schreibhefte und Kalender.

Besonders mache ich noch auf mein reichhaltiges



Spielwaaren-Lager



aufmerksam, und lade ich zu demselben freundlichst ein.

Chr. Willinger, Buchbinder.

Ebenso empfehle ich mich auch mit Einrahmen aller Art Bilder und Stickereien, indem ich billige und solide Arbeit zusichere.

Obiger.

Hierzu 1 Beilage und die Samstagsbeilage „Deutsches Unterhaltungsblatt.“

Waiblingen.

— Weihnachts-Ausstellung! —

Meine seit Jahren bekannte reichhaltige
Spielwaren-Ausstellung
 ist nunmehr wieder eröffnet und lade ich zum Besuch derselben freundlich ein.

A. Graser

vormals J. F. Reinhardt's We.

Waiblingen.

Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Saison empfehle ich mein Lager in Pelzwaren aller Art: als
Muff, Boa u. s. w.,

sowie auch Tuch und Bukskin, fertige Juppen und Arbeitshosen, weiße, farbige und Flannelhemden, wollene Shaws, Handschuhe, Unterleibchen, Unterhosen, Filzröcke und Regenschirme von 2 Mk. an und meine noch sonst bekannten, verschiedenen Artikel zu äußerst billigen Preisen.

Fr. Schmid,
 Seckler und Kürschner.

Waiblingen.

Zum Baden empfehle ich:

- Zucker am Hut,
- Zucker feinst gestossen,
- Sagelzucker,
- Stampfmelis
- Mandeln, neue
- Feigen, "
- Zibeben, "
- Rosinen, "
- Citronat, "
- Orangeat, "
- Zwetschgen, "
- Birnschnitze, "
- Apfelschnitze, "
- Citronen,
- Honig,

sowie sämtliche Gewürze in besten Waaren.
 Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Webel-Suppe,
 Samstag & Sonntag,
 wozu höflichst einladet
Wilh. Blah,
 Stuttgarter Hof.

Wer an Husten
 Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma,
 Verschleimung, Halsweh, Blut-
 speten &c. leidet, findet durch den echten
rheinishen
Trauben-Brust-Honig
 schnelle und sichere Hilfe und Binderung.
 Zu haben unter Garantie in Waib-
 lingen bei Conditor **Wieland.**

Waiblingen.

Ich empfehle für kommende Verbrauchszeit:
 feinst gestoss. Zucker,
 Citronat,
 Orangeat,
 Rosinen,
 Zibeben,
 Mandeln,
 Citronen,
 Zwetschgen,
 Aepfel- und Birn-Schnitze,
 Gewürze,
 in frischer Waare zu billigsten Preisen.
Fritz Mayer.

Zum Spinnlohn
von 9 Pfennige
 statt seither 12 Pfg., also $\frac{1}{3}$ billiger als die meisten anderen
 Lohnspinnereien, liefert garantiert allerbeste Garne die größte und
 renommierteste Loh-, Flachs-, Hanf- und Schrenndiplom
Abwerg-Spinnerei
Schretzheim
 Station Dillingen a/D. München 1876.

Die Bahnfracht ist her und retour frei. Die Weblöhne sind
 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.
 Jeder Lohn-Sack kommt hierdurch 2-5 Mark im Spinn-
 und Weblohn billiger. Es wird außerdem jedem werten Kunden
 1 Sandtuch zum halben Preise von 40 bis ca. 80 Pfg. —
 falls es beim Herrn Agenten nicht abbestellt wird, beigelegt.

Zur Besorgung empfehlen sich die Herrn Agenten:
J. Scheffels Nachfolger in Waiblingen.
J. Scheffel in Waiblingen.
Carl Schäfer in Korb. **J. Eckstein** in Schwartheim.
Wilh. Lindauer in Geradstetten.

„Gewisse von den Concurrenten-Lohnspinnereien veranfaßte Verleumdungen verfolgen garantiert beste Garne! gerichtlich.“
 „Bester Garne unfehlen jeder fachtverfahigen Commission zur Prüfung.“

Billiger Ausverkauf wollener Garne & Bukskin.

Wie jedes Jahr verkaufe ich auch heuer wieder eine größere Partie
wollener Strickgarne von per Pfd. M. 2 an.
 Ebenso empfehle ich meine meterweise Abgabe

rein wollener Bukskin

in solidem Fabrikat und garantiert ächten Farben.

Auch wird Schafwolle im Tausch angenommen.

H. HERION, Stuttgart,
 Kronenstraße 1, bei der Königsstraße.

Stuttgarter Anzeiger

Stuttgart
5 Marktstraße 5
im goldenen
Becher.

S. Ebstein, jr.

Stuttgart
5 Marktstraße 5
im goldenen
Becher.

Das Etablissement von S. Ebstein jr. Stuttgart Marktstraße 5 offerirt folgende streng reellen Waaren-Posten zu so außerordentlich billigen aber festen Preisen, daß jeder seiner geschätzten Besucher

Auf den ersten Blick

die Leistungsfähigkeit dieser Firma bewundern wird, sämmtlich unten benannten Waaren beständen sich nicht nur auf dem Papier, sondern auch am Lager.

Neuheiten in Herbst- & Winter-Kleiderstoffe.

Ellen breite	Farbe	Material	90.	130.	165.	200.	bis 5.	Mark per Meter.
2	schwarze	Cachmir	90.	130.	165.	200.	bis 5.	3.80
2	farbige	"	1.50.	1.90.	2.70.	"	"	"
2	"	Beige	90.	100.	105.	120.	"	2.50
2	"	Blau	80.	100.	120.	150.	"	3.50
5/4	"	"	40.	60.	70.	80.	"	90
2	"	Diagonals	90.	110.	140.	150.	"	2.—
5/4	"	"	50.	60.	70.	80.	"	1.—
5/4	"	Croises reine Wolle	110.	140.	160.	"	"	2.—
5/4	"	Salins	100.	110.	140.	150.	"	1.75
6/4	breite	Nouvrautes Garantie für reine Wolle	180.	200.	250.	300.	"	3.75

Weiß-Waaren

Madapolam	50.	60.	70.	bis 85	Pfg. per Meter
Crefan fert	60.	65.	80	bis 100	" " "
Downlas & Renforee	50.	60.	70	bis 100	" " "
Stuhluch	40.	45.	50.	60. 11/4 breit	110. 125 160
Shirting	25.	30.	35.	40 45.	50. 60. 75
Halb Leinen Handtücher	25.	30.	40.	50.	60 Pf.
rein	35.	45.	60.	70.	80. Pf.
Halb Leinen	45.	55.	65.	70.	100 Pf.
zu Leintücher ohne Naht,	115.	130.	145.	170.	
Gardinen in allen Qualitäten	von 25 Pf. an.				
Pelz Pique	von 50. 60. 70 bis 180.				
Woll-Damaste	110. 140. 160. Pf. per Meter.				

Damen-Confection.

Double Paletot's in 90 cm. bis 110 lang	von 12.	14.	17.	19.	22 bis 26	Mark.
Estimo " " " 90 " " 110 " "	17.	19.	22.	25	" 28	"
Stridgarn " " 90 " " 115 " "	19.	21.	24.	27	" 45	"
Dollmans neuester Facon dieser Saison	18.	22.	27.	30.	35.	39 " 75
Double Paletots in 80 cm. lang bis 100	von 8.	9.	11.	13.	15.	17 bis 20 Mark.
Regen-Mäntel & Havelock's von	6.	7.	8.	10.	12.	15. 18. 20 " 36 "
Brunnen-Mäntel	12.	14.	16.	18.	21	" 30 "
Rad-Mäntel um damit zu räumen	von 8.	10.	14.	16.	18.	21 " 40 "
Regen- & Brunnen-Mäntel für Kinder	von 4 1/2.	6.	8.	10.	12.	15 " 18 "
Werktags-Jacken	von 1.50	2.	3.	4.	5	" 8 "

Großes Lager in Baumwollwaaren,

Druckkatun	von 36.	45.	50.	55.	60.	65	Pfg. per Meter
Oxford	40.	45.	50.	60.	70	" " "	
Baumwoll-Flanel	40.	46.	55.	60.	70.	80	" " "
Rocklängen-Lama	55.	65.	80.	85.	90.	100	" " "
3/4 breite	25.	30.	36.	45.	50.	60.	" " "
5/8	55.	65.	75.	90.	110.	155	" " "
Bettbarchend Bett- & Schürzenzeug	35.	45.	50.	60.	70.	90	Pfg. per Meter

Hosen-Zeuge 3/4 und 5/8 breit, sowie Englisch-Leder sehr billig

3/4 breite Bettdrillich in allen Farben 90. 100. 110. 125. bis 2.50.

5/8 breite Federleinen in blau und roth von 190. 210. und 250 Pf.

3/4 und 5/8 breite reinwollene Flanelle um damit zu räumen, zu fabelhaft billigen aber nur festen Preisen.

5 Marktstraße 5
im goldenen Becher
Stuttgart.

S. Ebstein, jr.

5 Marktstraße 5
im goldenen Becher
Stuttgart.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Stofflager zur Anfertigung nach Maß.

Frauenwaaren.

== Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe. ==

20% billiger.

Wollene Kinderkittel, Kleidchen, Kapuzen, Fanchons, Umschlagtücher, Schälchen, Stöber, Handschuhe, Unterhosen, alle Sorten wollene und baumwollene Strickgarne.

Johanna Börith.

Korsette für Kinder und Erwachsene von 60 Pfg. an, seidene Schälchen, Krausen, Kragen, Manschetten, Garnituren,

weiße und schwarze Barben, alle Sorten farbige und schwarz-seidene Band, Sammtband, Schürzen, Knöpfe, Eisen und Besatzartikel.

Die Obige.

Prämiirt Wien
1873
höchste Auszeichnung
Ehrendiplom
Cannstatt
1858
silberne Medaille.

Die
Flachs- Hanf- und Abwerg-Spinnerri
von
Wilh. Jul. Münster
in
Baiersbrunn—Freudenstadt.

Prämiirt Paris
1867
goldene Medaille
Rottweil
1864
bronzene Medaille.

übernimmt auch heuer wieder Flachs Hanf und Abwerg zum Spinnen und Weben, und berechnet den Schneller von 1000 Faden = 1228 Meter, unter Ueberrahme beider Frachten und aller Unkosten zu 12 Pf. Spinnlohn, für den Meter Abwergtuch 20 Pfg. Weblohn, bei vorzüglicher Qualität und prompter Bedienung.

N. B. Die Spinnereien Schickel und andere liefern den sogenannten Meterschneller der nur circa 800 Faden = 1000 Meter hält.

Spinnmaterial übernehmen und ertheilen nähere Auskunft die Agenten:

Gottlob Schoeck zum Kan w, Hegnach.
Chr. Graze Enderbach.
Acceiser Aeckerle, Schwaikheim.

Johs. Beyeler Kaufmann, Korb.
Johs. Maurer Kaufmann Großheppach.
Färbermeister Elser, Winnenden.

Mech. Leinenspinnerei & Weberei in Memmingen (Bayern)

verarbeitet fortwährend

**Flachs, Hanf, und Abwerg
zu Garn, Leinwand & Gebilden**

in vorzüglichen Qualitäten zu den billigsten Löhnen.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obige Spinnerei

Herr Im. Schffel in Waiblingen.
" W. G. Fischer in Grunbach.
" A. F. Widmann in Schorndorf.
" S. A. Hespeler in Schwaikheim.
" C. F. Binz in Winnenden.

Württemberg.

× **Waiblingen**, 30. Novbr. Zu dem Artikel in No. 184 dieses Blattes den hiesigen Kirchenchor betreffend tragen wir noch ergänzend und theilweise berichtend nach, daß Haydn's Oratorium die Schöpfung nicht schon beim nächsten Concert vor Weichnachten, welches im hies. Rathhausaal stattfindet, sondern erst in einem späteren Kirchenconcert zur Ausführung gelangen wird, welches selbstredend erst dann abgehalten werden kann, wenn die Jahreszeit ein längeres Verweilen in der leider nicht heizbaren Kirche gestattet.

+ **Waiblingen**, 1. Dezbr. Eine angenehme Abwechslung in den bereits begonnenen Wahlen pf verschaffte uns gestern Abend der Ausschuss des hies. Gewerbevereins durch einen Vortrag des Herrn Fabrikanten Kuderli über die Elektrizitäts-Ausstellung

in München, welchen genannter Herr auf Grund eigener Anschauung im vergangenen September zu einem nach Form und Inhalt gleich interessanten zu gestalten mußte. Obgleich der Vortrag sehr gut befehrt war hätten wir doch dem Vortrag ein größeres Auditorium wünschen mögen, und ist es namentlich das schöne Geschlecht, welches bei derartigen Vorträgen wegen ungenügenden Localitäten am hiesigen Plage ziemlich stiefmütterlich behandelt werden muß. Es freut uns deshalb aufrichtig, daß wir durch die Lebenswürdigkeit des Herrn K. der uns sein Manuscript zur Verfügung stellte in der Lage sind, auch den nicht anwesend gewesenen seinen hochinteressanten Vortrag zugänglich zu machen, derselbe kommt in der heutigen Beilage des Remsthalboten theilweise zum Abdruck worauf wir unsre Leser und Leserinnen aufmerksam zu machen nicht veräumen wollen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Vuc in Waiblingen.

Kaffee — Thee.

direct aus Hamburg per Post portofrei verzollt, incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von 5 Kilo unter Nachnahme. **M. Pf.**

Rio, fein kräftig	7. 90
Santos, ausgiebig kräftig	8. 20
Cuba, ff grün kräftig	9. —
Ceylon, blaugrün, kräftig	10. 60
Gold-Java, extrasein, milde	10. 90
Portorico, delicat, feinschmeckend	11. 50
Perl-Kaffee, hochfein, grün	12. 20
Java, groß, kräft. delic.	12. 20
Menado, braun, superfein	12. 80
Java, la, hochedel, brillant	14. 30
Afr. Perl-Mocca, echt feurig	9. 60
Arab., Mokka, echt, edel, feurig	14. 30

Besonders beliebte feinschm.
Stambul-Kaffee-Mischung 10.—
Thee pr. Kilo. Congo ff. 5.—
Souchong, ff. 7.—
Familien-Thee, extrasein 7.80
Kafel-Preis, extral. pr. 5 Kilo. 2.50
Ausführliche Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco.

Solide Agenten gesucht.

A. B. Ettlinger, Hamburg.

K o r b.



1 Regulirofen

und 1 Kochofen hat zu verkaufen

Jakob Grunbach.

G r u n b a c h.

Unterzeichneter hat

Rübenmühlen

schon von 12 M. an zu verkaufen.

D. Schmid, Schmied.

Beilage zum „Remsthal-Boten“

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Nro. 186.

43. Jahrgang.

Samstag den 2. Dezember 1882.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen Publikum, sowie auch der werthen Nachbarschaft mache die ergebene Anzeige, daß ich das Haus von Steinhauer Häußermann käuflich erworben und mein Geschäft dorthin verlegt habe.

Indem ich für das mir seither bewiesene Zutrauen bestens danke, bitte ich dasselbe mir auch fernerhin zuwenden zu wollen.

Achtungsvollst

Gottlob Pfander, Schuhmacher,
auf der Steig.

Waiblingen

Wein frisch sortirtes Lager
in Filzjuppen, Unterleibchen, Herren- u. Damenunterhosen,
Halbstannell u. ganz Flannell-Hemden, Trikot, Futterbarchent,
Lamastoffe, Rocklängen, Jagdmützen, woll'ne u. P'woll'ne
Hosken, halbwooll'ne u. ganz wooll'ne Schwals, sowie sämtliche

Aussteuerartikel

empfehit in den besten Qualitäten zu den billigsten Preisen

G. Schwarz,

Weber.

Eine Parthie

Hosenzuge, sowie Arbeitshosen u. Blousen
billigst

der Obige.

GOLDENE MEDAILLE
Würtb. Landesgew. Ausstellung 1881



CHOCOLADE **CACAO PULVER**

Vorzügliche Oualität Garantie für Reinheit

E.O. MOSER & CO. STUTTGART
BONBONS- & CHOCOLADE-FABRIK

Zu haben bei Herren: Gust. Bezner, A. Graser, Waiblingen; Gustav Gerhardt,
C. F. Glock, Fr. Schmid Apoth., Paul Schwarz, A. Sommer's Wittwe, Winnenden; C. F.
Kleppe, Großheppach.

Spinnerei Schornrente in Ravensburg.

Für dieselbe übernehmen wir fortwährend Flachs, Hanf und
Abwerg zum Spinnen und Weben unter Zusicherung billigster und bester
Bedienung. Die Eisenbahnfracht hin und zurück übernimmt die Fabrik.
Der Schneller von 1228 Meter Länge kostet 12 Pfennig Spinnlohn.

Die Agenten:

in Waiblingen, Gust. Walz,	in Geradshelten, Gust. Gross,
„ Bentelsbad, Gaupp, Kaufmann,	„ Weiler z. Stein, J. G. Müller, Weber,
„ Endersbad, J. D. Reichert,	„ Winnenden, Adelbert Breitenbach,
in Rommelshausen, Carl Fingerle.	

Waiblingen.

Vorläufige Anzeige.

Vom 1. Januar an werde ich einen
Lehrkursus im Kleidermachen,
(Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden)
geben wozu ich hiemit freundlich einlade.

Meinhold,
Damenkleidermacher.

Nesbourn 1881. — 1. Preis —
Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne
Expression, Mandoline, Trommel,
Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen,
Parfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen,
Photographiealbums, Schreibzeuge,
Handschuhtasten, Briefbeschwerer, Blumen-
vasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen,
Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies,
Stühle, etc., Alles mit Metall
Stets das Neueste und Vorzüglichste
empfehit

J. S. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert
Richtigkeit; illustrierte Preisliste sende franco.

100 der schönsten Werke im Betrag
von 20,000 Francs kommen unter den
Käufern von Spielwerten vom November
a. c. bis 30. April 1883 als Prämie
zur Vertheilung.

Jakob Fröhlich Stuttgart,

47 Eberhardstrasse 47

empfehit zu herannahender Winter-
saison:

wollene Socken	von 35 Pf. an
woll. Kinderstrümpfe	„ 15 „ „
woll. Frauenstrümpfe	„ 50 „ „
große Bettüberwürfe	„ 2 M. 50 „ „
große Cachenez	„ 30 „ „
gestricke Tücher	„ 25 „ „
Unterjacken	„ 55 „ „
eine Parthie Knaben- & Mädchenunterhosen	„ 20 „ „
Herrenunterhosen	„ 55 „ „
Frauenunterhosen	„ 50 „ „
Kinderfittel	„ 28 „ „
wollene Schwälchen	„ 10 „ „
Bei Einkäufen über 10 M.	5% Rabatt.

Ulmer Münsterbaulose per Stück 3 Mark

sind zu haben bei

C. F. Vnd.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.

Verwandten und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere l. Mutter Charlotte Bubeck, Wittwe, den 30. Nov. Abends 7 Uhr nach längerem Leiden sanft

entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.



Stuttgart.

Filzlederschuhe,

mit Holzsohlen um zu räumen verkauft herabgesetzt

Adolf Weippert, Seilere

Christoffstr. 26. gegenüber Brauerei Bardili.

Ebenso empfehle

schönen Hanf & Flachs

zum Spinnen.

Waiblingen.

280 Mark

Pflechtgeld

sind gegen genügende Sicherheit sogleich auszuleihen.

Gottlieb Beeb,

Handelsgärtner.



Korb.

Zu verkaufen einen

Rattensänger,

(Rübe), schönster Race und wachsam, für guten Fang garantirt

G. Müller,

Bäcker.



Ein ärztlicher Bericht über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Gelbungsgefahren für unnütze Mixturen schützen wollen, gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gefl. per Postkarte an.

Wasseralfinger Kirchenbau Lose

Hauptgewinne 10,000 M. 5000 M. 2000 M. 1000 M. etc.

Biehung am 28. Dezember 1882.

Loose à 1 Mark

sind zu haben bei

C. F. Buch in Waiblingen.

Die Electricitäts-Ausstellung in München.

Vortrag von Herrn Fabrikant Küderli.

Wer sich der Märchen erinnert, die einst das Entzücken seiner Kindheit waren, wird zugeben müssen, daß manches Phantasiegebilde aus jener Märchenwunderwelt, heutzutage Wirklichkeit, ja so alltäglich geworden ist, daß sogar unsere Kinder nichts Wunderbares mehr darin erblicken. Jener Mann, der nur nöthig hatte, sein Ohr an den Boden zu legen, um zu erhorchen, was sich meilenweit von ihm begab, der hätte es jetzt viel bequemer, da man sich zum Telephon nicht zu bücken braucht, und nicht nur horchen sondern auch auf viele Meilen weit Conversation machen kann. Der Mann mit den Siebenmeilenschuhen ist als Schnellläufer längst überholt durch den Telegraphen; Gedanken verwandeln sich in Funken, sogar die Sonne scheint bei tiefer Nacht. Alledem gegenüber blickt man ganz hochmüthig und naseweis auf die Wundergläubigkeit der Kinderzeit zurück und doch kann es einem passiren, daß man als erwachsenes, nüchternes Menschenkind aus dem bunten Großstadtleben heraus in volle Märchenstimmung entrückt wird. Mir ging es wenigstens so, als ich vergangenen September bei Anlaß meines Besuches in München, der damals im Glaspalast installirten elektrischen Ausstellung meinen Besuch abstattete. Ein Rundgang durch die Stadt führte mich Abends am Bahnhofe vorbei, wo's von Abreisenden und Ankommenden, Droschken und Packträgern wimmelte und summete, zwischen den beiden Abtheilungen des bot. Gartens hindurch nach der Arcisstraße. Es war dort, wie immer stiller und dunkler als in jeder andern Straße. Da funkelte es plötzlich geheimnißvoll vor mir auf, ein bläuliches mondähnliches Licht flimmerte zwischen Laub und Stämmen hindurch und nun, wenige Schritte weiter, wo die Bäume lichter standen, erblickte ich vor mir das leibhaftige gläserne Feenschloß, wie es uns geschildert worden, als wir noch auf unsrer Mutter Schoß wunderfamen Märchen lauschten. Je näher ich kam, desto prächtiger zeigte sich der hochaufgebauete, in einem Lichtmeer schwimmende Palast. Der Weg wendete sich, Fahnen flatterten, wir befinden uns auf menschenersüllter Straße, die tageshell erleuchtet ist und was noch eben ein Gebilde der Phantasie schien, stand jetzt in festen Linien und Formen vor mir und lud zum Eintritt in seine geöffneten Thore. Der Zauber, der im Gemüth der Menschen gebrochen schien, wob sich, sobald ich die Schwelle überschritten hatte, von Neuem um Sinn und Augen; das lockende Geheimniß verwandelt sich in funkelnde, farbenprächtige Märchengegenwart. Keines Kindes Phantasie vermöchte sich einen wunderfameren Feengarten zu erträumen als den, welchen hier der Fuß betrat. Zwischen duftenden Blumenbosquets erhebt sich ein großartiger Brunnen, aus dessen 5 Becken hohe Fontainen rauschen, deren mittelste ihren Strahl fast bis zur Wölbung des Palastes steigen läßt, von Purpur und Smaragdgrün magisch durchleuchtet. Maigrüne Rajenflächen breiten sich aus, Marmorbilder stehen und schau'n uns an aus Palmen und Gruppen waldfrischer Tannen heraus und über all diese Herrlichkeit stülhet ein Meer von Licht. Man glaubt,

sich in eine ungeahnte Zauberwelt, in ein Märchen aus tausend und eine Nacht versetzt. In dieser träumerischen Stimmung lassen wir uns, gleich dem Zweig, der auf schaukelnder Welle treibt, von Wunder zu Wunder führen und kümmern uns einstweilen nicht viel um das Menschengewoge um uns her. — Dort wird ein Kind in die Höhe gehoben, um durch eine Felspalte zu schauen, gleich sind wir zur Stelle und schauen auch. Die Fee, die uns bezaubert, hat hier eine Tropfsteinhöhle versteckt, von Purpur, Blau und Grün durchflimmert, mit Seen, worauf Schiffchen schwimmen, Alles natürlich en miniature. Während wir noch schauen dringt feierlicher Orgelklang an unser Ohr. Wir folgen dem Ton und stehen vor einer Kapelle, die uns plötzlich in ihre Weihe hineinzieht. Ein voller Sonnenstrahl fällt durch das gothische Fenster und schimmert auf der Purpurseide des Gewandes, welches einen silberhaarigen, in Gebet versunkenen Prälaten umhüllt. Der alte, dunkle Altar, vor dem er kniet, die Grabmäler behelmter Ritter an den Pfeilern, die geschnitten Kirchenstühle und kleine Kirchenfabnen zeichnen sich trotz tiefer Schatten deutlich ab. Eine brennende Wachskerze zur Rechten des Beters erhellt diese mystische Dämmerung nicht, sie zeigt sie nur; wunderbar wirkt dieses Bild und die präudirende Orgel bringt uns in weißebolle Stimmung. Traumbefangen treten wir heraus, da wallt dicht vor uns eine Gardine aus schwerem Stoff. Wir theilen sie und stehen unerwartet in einem heitern Saale, der im Licht schwimmt und dessen Wände Bilder schmücken. Da schreitet eine Walpurgisnächterscheinung mit Geisterfüßen durch die Luft, dort erheben sich stehende Hände — nur Hände, ganz wie im alten Märchen — zum sterbenden Heiland, in dem blendenden, unruhigen Licht gepensterhaft wirkend, während anderwärts sonniges Leben in Landschaften und Gruppen das Auge fesselt. Weiter durch ein Gemach voll Marmorstatuen schreitend, stehen wir vor einem weiten Halbkreis, der unter einem Fries von Genien und Blumengewinden viele einzelne Pforten zeigt. Wir überschreiten eine dieser streng bewachten Schwellen. Schweigend, den Finger auf dem Munde, denn hier darf nichts gesprochen werden, gibt uns ein Magier Geräthe in beide Hände und bedeutet uns, sie an das Ohr zu legen. Gläubig folgen wir dem Geheiß und ein neues Wunder thut sich uns kund. Ein Strom wohlbekannter Töne umfluthet uns! Sarastro, Pamina und Tamino singen in bekannten Melodien deutlich vernehmliche Worte, der Chor fällt ein. Papagenos Flöte klingt als ächte Zauberflöte zwischen dem vollen Orchester hervor, wir horchen dem herrlichen Chor: O Isis und Osiris! und vergessen vor athemloser Spannung fast wo wir sind und daß uns tausende von Schritten vom Hoftheater trennen, dem diese herrlichen Klänge entstammen. Eine zweite Pforte führt uns nach Oberammergau. 95 Kilometer (20 Wegstunden) fern, vom Gebirge her hören wir das Jodellied der Semmerin, frisch gepflückt wie die Rose vom Stamm. In dem 95 Kilometer entfernten Oberammergau hat der Herr Lehrer für die Dauer der Ausstellung den musikalischen und deklamatorischen Theil, unter Assistenz der am Passionspiel mitwirkenden ländlichen Kräfte übernommen. Der Herr Lehrer spricht mit den Hörern in München oder spielt

ihnen ein Stück auf der Geige, dem Horn oder Harmonium vor. Am Abend versammeln sich sangeskundige Oberammergauer beim Lehrer, um Ländler und Lieder im Chor zu singen. Man hört trefflich und die Fiedler und Fuchzer klingen so frisch, wie eben die frohen Naturlaute nur klingen können. Wird nun noch die Station Tuzing eingeschaltet, dann läßt sich folgendes, unglaublich scheinende Experiment machen. Die in Tuzing stationirte Frau des im Telephon-Kabinet thätigen Inspektors wird von ihrem Manne angerufen: Rätthe, singe ein Lied mit dem Herrn Lehrer in Oberammergau zusammen. — Pause. — Nun hört man Frau Rätthe rufen: Sind Sie da, Herr Lehrer? Ja wohl! kommt es von Ammergau zurück, was wünschen Sie? Wir möchten ein Lied zusammen singen, Herr Lehrer! lautet die Antwort von Tuzing. — Ich bitte, daß Sie die zweite Stimme übernehmen, Herr Lehrer! spricht der Inspektor in München. Gern! antwortet der Lehrer. — Pause. — Nun beginnt Frau Rätthe in Tuzing zu singen: „Kommt a Bogel geflogen“ nach einigen Takten fällt der Lehrer mit der zweiten Stimme ein und wir hören ein Duett, dessen Sänger viele Meilen weit von einander entfernt sind. Um das Maas des Merkwürdigen voll zu machen, singt jetzt der Inspektor in München die dritte Stimme zu dem Liede und das Terzett Oberammergau, Tuzing und München ist komplet. —

Sinnend ob all' dem Wunderbaren treten wir heraus, da öffnet sich plötzlich eine Thüre vor uns und heller Mittagssonnenschein flutet uns entgegen. Eine zweite Pforte thut sich auf und wir stehen vor allerlei Zauber-Apparaten. Aus einem derselben, das ein harmloses, hölzernes Walzwerk zu sein scheint, bringen Klagerufe einer menschlichen Stimme hervor. Da scheint irgend ein verwunschener Prinz hineingebannt zu sein, der Arme kann nur „A“ und „D“ rufen und seine Jammerlaute klingen fürchterlich. Nicht weit davon spricht ein Lebendiger in eine blinkende Tuba hinein, die Alles, was sie erfährt, augenblicklich niederschreibt, natürlich in Hieroglyphen und vor versammeltem Publikum genau dieselben Worte und Töne wiedergibt. Wir setzen unsere Märchenwanderung weiter an reizenden Zimmern vorbei, wovon die einen uns alte Zeiten vorspiegeln und die andere voll Kostbarkeiten sind, die aus Aladinshöhle entnommen scheinen und kommen zu dem Manne, der sich gewünscht, durch Verührung seiner Finger Alles in Gold oder Silber zu verwandeln. Er sagt zwar, er sei aus Geislingen, doch Spaß, es ist der Mann des Märchens; wir sehen es ja mit eigenen Augen, wie sich unter seinen Händen Eisen und Erz in edles Metall umwandeln. (Hier flocht Redner eine genaue Beschreibung des Wesens der Salvanoplastik ein. Die Red.) Offene, von Guirlanden glühender Flämmchen überwölbte Hallen locken uns näher! Dort bewirthe die Fee! Je nach Wahl in blühendem Gartengefüße, in heimeligem Stübchen mit farbigen Glasfenstern oder in gewölbten Grotten wird Nektar und Ambrosia gereicht und herrliche Musik wiegt uns in süße Träumereien ein. So erquidend die Erfrischungen, so funkelnd die Stätte, nach kurzer Rast verlassen wir den Ort und steuern jener Gegend zu, von woher schon längst unser Ohr ein mildes Dröhnen, Zischen und Tosen vernahm; zwar gruselt uns fast, doch folgen wir dem Schalle. Metalle blinken, Räder jagen in rasender Eile um sich selbst; dort werden Funken geboren und Blitze geschmiedet. Voll staunender Ehrfurcht neigt sich unser Haupt vor dem gewaltigen Zauberer, der solche Kräfte gewedt und ihnen gebietet, er dünkt uns zu mächtig, um anders begriffen zu werden als durch seine Wirkungen, auch ruft uns bereits ein Silberglöckchen zurück in das Land lieblicher Täuschungen. Wir treten in eine taghell erleuchtete Halle, ein Vorhang rollt in die Höhe und wir schauen auf reich geschmückter Bühne eine Schaar von Elfen und Nixen, die zwischen Blumen schlummern, bis die Göttin der Nacht sie weckt. Auf dem Vordach dieser dunkeln Zauberin glüht eine von Funken durchzitterte Feuerkrone, sie hebt das Scepter und die lustigen Gestalten verschlingen sich zum Tanz, von blauem Schimmer umstrahlt, von Blitzen umzuckt. —

Voller Glockenton verkündet die nahende Geisterstunde, wo unsrer Erdentrabition widersprechend, die Geister und Feen des gläsernen Palastes unter sich zu bleiben wünschen. Alle Sterblichen weichen, das Lichtmeer verschwindet plötzlich wie durch ein magisches Wort; stummles Sternenzwielicht umgibt die Stätte der Wunder. Voll von den uns gewordenen Eindringen schlendern wir durch die noch fast taghell erleuchtete Arcis- und Brienerstraße unserem Quartier zu über den Karolinenplatz mit dem Obelisk, nach dem Königsplatz; da erglänzen in elektrischer Beleuchtung vor uns die Propylden, rechts und links die Ghyptorhel und das Kunstausstellungsgebäude, die sich im magischen Scheine, wie Marmorbauten, vom dunkeln Hintergrund abheben. Unser Märchentraum scheidet wieder uns umstricken zu wollen, wir wädhnen uns von unsrer gütigen Fee plötzlich in die Gefilde Griechenlands versetzt; da auf einmal — ein Aufblitzen — und Dunkelheit nur von einigen trüben Gaslichtern unterbrochen, umgibt uns; zugleich führt uns ein kalter Windstoß zum Bewußtsein, daß wir nicht unter griechischem Himmel uns befinden. Wir eilen unserem Nachtquartiere zu und spinnen im Traume, das Märchen von Tausend und eine Nacht weiter. (Fortf. f.)

Gaunstatt, 29. Nov. Gestern Abend 5 Uhr wurde in einem Hause der Marienstraße ein Dieb durch eine Frau in seiner Arbeit gestört; die des Mitnehmens werth erachteten und bereit gelegten Kleidungsstücke warf er kurz besonnen zu einem Fenster hinaus in den Garten und eilte die Treppe hinab; am Hauseingang begegnete ihm der 15jährige Sohn des Hauseigenthümers und diesem versetzte der Strolch einen Messerstich in die rechte Hand. Die Polizei, welche sofort benachrichtigt wurde, forschte eifrig nach dem entkommenen Dieb. Möge es gelingen, denselben der verdienten Strafe zuzuführen. (C. B.)

Reutlingen, 29. Nov. Das Befinden der zwei bei dem letzten Brande schwer verwundeten Feuerwehrmänner Dorn und Göbel ist ein verhältnismäßig ordentliches; es ist Hoffnung vorhanden, daß sie genesen werden. (Schw. Kreisztg.)

Ulm, 28. Nov. Es ist nun auch aus den Reichslanden Elsaß die Erlaubniß zur Einführung der Ulmer Münsterlotterie eingetroffen. Es ist jetzt im deutschen Reich nur noch das Großherzogthum Baden, das den Münsterlosen den Eingang versagt. — Bekanntlich bestehen die Gewinne der Lotterie zu einem wenn auch nicht beträchtlichen Theil auch in Gegenständen der Kunst und des Kunstgewerbes. Diese sollen vom 1. Dezember ab im Gebäude des Gewerbemuseums eine Zeitlang ausgestellt sein. (U. Bl.)

Agold, 28. Nov. Gestern Abend schlich ein Handwerksbursche in das Haus des Tuchmachers Weitbrecht. Die Magd desselben, die den Eingang, aber nicht den Austritt des fremden Gastes aus dem Hause bemerkte, machte ihre Herrschaft darauf aufmerksam und die Suche hatte den Erfolg, daß in einem finstern kleinen Gemache der Fremdling Quartier genommen. Als die herbeigerufene Polizei in das Gemach eindringen wollte, war die Thüre versperrt, indem der saubere Vogel indessen eingeschlossen war und nun in gestreckter Länge vor dem Eingange lag. Es bedurfte wohl einiger kräftiger Rippensöße, um den Sperrgegenstand auf die Beine zu bringen. Wie wunderte sich aber die Polizei und die zur Hilfe requirirten Bürger, als sie einen korpulenten Handwerksburschen vor sich zu sehen glaubten, beim Betasten aber bemerkten, daß die Korpulenz nicht in natura, sondern in 2 Hößen, 2 Westen, einigen Paar Socken, 1/2 Duzend Sacktücher, 1 Postenträger bestand, die er unter seinen Fehltittel angezogen und gesteckt hatte, die aber Tuchmacher W. als sein Eigenthum bezeichnete. (Gef.)

— In **Bühlertann, D.A. Ellwangen**, brach am 28. Nov. Abends 5^{1/2} Uhr Feuer aus, in Folge dessen 2 Scheuern abbrannten und ein Wohnhaus beschädigt wurde. Man vermuthet Brandstiftung.

— Gestorben: 28. Nov. zu Heilbronn Oberlehrer **Chr. Seybold**.

Deutsches Reich.

Mainz, 29. Nov. Von Bodenheim und Nackenheim laufen schreckliche Nachrichten hier ein. Mit rasender Gewalt kürzten sich die Wassermassen durch die Dammlücken und überflutheten die Dörfer vollständig. In Bodenheim sind 16 Häuser eingestürzt. Das Unterdorf steht vollständig unter Wasser. Die Bewohner mußten sich auf die Dächer flüchten und konnten nur mit Noth das nackte Leben retten. Pioniere und Infanterie sind von hier aus zur Hilfeleistung hingeest. Die Züge der Strecke Mainz-Worms fahren von Nackenheim aus. Von Nackenheim kann man durch die Weinberge hierher gelangen. Auf den Strecken Darmstadt-Mainz und Frankfurt-Mainz fahren die Züge bis Bischofsheim. Die Taunusbahn fährt bis Hochheim, von dort ist per Wagen hierher zu kommen. Seit Nachmittag 1 Uhr fällt der Rhein langsam.

— Aus **Offenbach, 28. Novbr.** Abends, schreibt man dem „Fr. J.“: Was man über die Verheerungen gehört, die die Hochfluth des Mains bisher angerichtet, will doch gegen das, was wir nun von Bürgel erfahren, nur wenig bedeuten. Aus diesem Ort hatten wir seit gestern keine genaue Kunde mehr, weil derselbe vollständig unnahbar geworden war. Heute Mittag wurde nun eine kombinirte Compagnie der hiesigen Garnison mit Nachen dahin abgesandt, um vor Allem den Platz auch mit Lebensmitteln zu versorgen. Sie brachte schreckliche Nachricht zurück. Nicht weniger als 12 Häuser sind eingestürzt, worunter eine ganz neue. Das Grünbaum'sche ist erst vor 10 Jahren gebaut worden. Ferner, soweit bis jetzt bekannt, die Häuser von Erben, Simon Haas und Petermann; außerdem sind eine große Zahl anderer Häuser gesunken, bei wieder andern ist das Mauerwerk stark beschädigt, kurzum die Verwüstung ist eine schreckliche, und eine große Anzahl Familien, welche als wohlhabend gelten, sind um ihre Habe und an den Bettelstab gebracht. Ueber den Unglücksfall der Familie Erben hören wir folgendes Nähere: Erben betreibt ein Metzgergeschäft und hat sich aus Kleinem zu einem leidlichen Wohlstand emporgearbeitet. Die Mutter, welche sich außerhalb des Hauses befand, wollte in das Haus eindringen.

und stand bereits bis am Halse im Wasser — doch ließ das Dienstmädchen weiteres Vordringen angesichts der Gefahr nicht zu, es wollte selbst die Rettung versuchen. Raum war der treue Diensthote in das Haus eingedrungen, als dasselbe zusammenbrach, und konnten die in der Nähe befindlichen Leute noch lange das Jammern und Stöhnen des Mädchens (17 Jahre alt) und der drei Kinder von 2, 4 und 8 Jahren hören, ohne helfen zu können; ein Kind ist heute aus den Trümmern hervorgeholt worden, die andern liegen noch unter dem Schutt begraben. Die älteren Kinder (Erben hat im Ganzen 6 Kinder) waren gerade bei ihrer Großmutter zum Besuch und sind so der Katastrophe entgangen.

Afrika.

— Aus Durban wird gemeldet: Mapoch, der Kaffernhäuptling, welcher Feindseligkeiten gegen die Boeren eröffnet hatte, bittet jetzt um Frieden.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Brodpreise vom 1. Dezember 1882. 2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 30 Pf. 4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 50 Pf. 1 Paar Becken wiegt bei Müller, Chr. Kauffmann, Mergenthaler und Pfeleiderer 118 Gr., bei sämtlichen übrigen Bäckern 120 Gr.

Stuttgart, 30. Nov. Kartoffel- und Krautmarkt. 100 Säcke Kartoffeln à 3 M. 70 Pf. bis 4 M. 60 Pf. pr. Btr. 2000 Stück Filderkraut à 6 M. bis 10 M. pr. 100 Stück.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 15. bis 30. November 1882.

Aufgebote:

Franz Uhl, ledig, Müller in Winterbach, und Caroline, geb. Speidel, Wittve des Mich. Schabel, gew. Hirschwirths in Unterurbach; Carl Christian Stab, lediger Schmid in Cannstatt, und Marie Magdalene Klinger, ledig, gew. Landjägers Tochter; Johann Georg Kirchner, Herrschaftsdienner in Stuttgart und Christine Marie Stahl, Schneiders Tochter hier.

Eheschließungen:

Johann Friedrich Käfer, led. Wagner hier mit Christiane Merz, ledig, Friedrichs Tochter.

Geburten:

Dem Johann Jakob Pfander, Tagelöhner 1 Sohn; dem Johann Caspar Bed, Schullehrer 1 Tochter; dem Matthäus Rupp, Schneider 1 Tochter; dem Georg Betsch, Weingärtner 1 Sohn; dem Gottlob Billinger, Uhrmacher 1 Tochter.

Todesfälle:

Ernst Gottlob, 4 Tage alt, Kind des Johann Jakob Pfander, Tagelöhners; Hermann Pflüger, Küfers Kind, 3 Wochen alt, Johann Georg Bischoff, Weingärtners Ehefrau, 71 Jahre alt.

Heller'sche Spielwerke werden alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als Glanzpunkt auf Tausenden von Weihnachtstischen die kostbarsten Sachen zu überstrahlen. Aus Ueberzeugung rufen wir einem Jeden zu: Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, lacht und scherzt durch seine halb heitern — erhebt Herz und Gemüth durch seine ernstern Weisen, verschleicht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, des Einsamen treuester Freund; und nun gar für den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte, ein Heller'sches Spielwerk darf und sollte in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die Herren Wirthe, Conditoren, sowie Geschäfte jeder Art, giebt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft als solch' ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie uns von vielen Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablissements geradezu verdoppelt; darum jenen Herren Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug anempfohlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungserleichterungen gewährt werden. Den Herren Geistlichen, welche aus Rücksicht für ihren Stand, oder der Entfernung wegen, Concerten etc. nicht beimohnen können, bereitet solch' ein Kunstwerk den schönsten, dauerndsten Genuss. Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten ältern Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Derselbe hat die Ehre, Lieferant vieler Höfe und Höheiten zu sein, ist überdies auf den

Ausstellungen preisgekrönt, neuerdings in Melbourne der einzige, der speciell für sich allein den ersten Preis — Diplome nebst silberne Medaille — erhielt. Eine für diesen Winter veranstaltete Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Betrage von Francs 20,000 dürfte zudem besondern Anlang finden, da jeder Käufer, selbst schon einer kleinen Spielboxe, dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen kann; auf je 25 Francs erhält man einen Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt.

Wir empfehlen Jedermann, auch bei einer kleinen Spielboxe, sich stets direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es nicht sind. Alle echten Werke und Spielboxen tragen seinen gedruckten Namen, worauf zu achten ist. Die Firma hält nirgends Niederlagen.

Die Auswahl passender Geschenke zu Weihnachten für Kinder und die reifere Jugend nimmt manche Eltern wochenlang in Anspruch und wenn die Bescheerung vorbei, befriedigt wohl häufig der Geschenkgegenstand nicht. Der Grund dazu liegt meistens darin, daß bei der Wahl sehr oft weniger auf den praktischen Werth des Gegenstandes als auf sein bestechendes Aeußeres gesehen wird. Man sollte besonders von Spielen nur das nehmen, was dem Kinde dauernd Freude macht und bildend auf dasselbe einwirkt. Selbst einem Kinde von 3 Jahren kann man schon ein nützliches und belehrendes Spiel schenken, ohne demselben einen Zwang zum lernen aufzuerlegen. Einen sehr guten Rathgeber zu Weihnachtseinkäufen findet Jeder in dem soeben erschienenen, geschmackvoll ausgestatteten Weihnachtscatalog der Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Dr. Oskar Schneider in Leipzig, welche diesen gratis und franco an alle Interessenten liefert.

Verschiedenes.

— (Das Löschwesen sonst und jetzt.) Wie es früher mit dem Löschwesen auf dem flachen Lande bestellt war, ergibt sich aus einer Schrift, die schon im Jahre 1787 herausgegeben und später bei Rudolf Lion in Hof neu erschienen ist: „Uebersicht der Stadt- und Landeshauptmannschaft Hof“ von Ph. L. von Weitershausen. Der Verfasser, als Landeshauptmann gewiß ein kompetenter Kritiker sagt: „Ich war bei zwei Feuersbrünsten gegenwärtig. Das erste Mal brannte ein halbes Dorf ab, das andere Mal drei vier Häuser. Die Einwohner waren nicht zu gebrauchen, alle heulten und schlugen die Hände über dem Kopf zusammen; die Bauern aus der Nachbarschaft blieben einige hundert Schritt vom Feuer und sahen gelassen zu. War es Bosheit? Dieses läßt sich nicht denken. Es war stupide Fühllosigkeit!“ Wenn man diese Zustände in den sogenannten guten alten Zeiten mit den jetzt in allen Landgemeinden bestehenden vortrefflich organisirten und ausgerüsteten Feuerwehren vergleicht, so muß man doch gestehen, daß gerade auf diesem für die Sicherheit des Besitzthums so wichtigen Gebiete in den letzten Dezennien außerordentlich viel geschehen ist. Von Fühllosigkeit der Bauern ist nichts mehr wahrzunehmen, bei jeder Feuersbrunst erscheinen schnell opferwillig mehrere wacker Landfeuerwehren und rücken eifrig und muthig dem Feind auf den Leib.

Zweimal gerettet. Man schreibt dem „N. T.“: In einer benachbarten Stadt ereignete sich folgende heitere Geschichte: Ein Wirth schrieb kürzlich im Lokalblatt eine Metzgersuppe aus. Seine Gläubiger merkten sich jedoch dieses und beauftragten den Gerichtsvollzieher, das Schwein, welches hiefür geschlachtet werden sollte, zu pfänden. Früh am andern Tag, als der Metzger eben sein blutiges Werk beginnen wollte, erschien zum großen Schrecken des Wirthes der Gerichtsvollzieher und nahm ihm das Schwein weg. Bei der darauf vorgenommenen gerichtlichen Versteigerung kam das borstentragende Thier abermals in den Besitz eines Gastgebers. Bald darauf wollte auch dieser seinen Gästen eine Metzgersuppe mit obligatem Sauerkraut bereiten und erließ eine entsprechende Annonce. Auf den andern Tag war der Metzger bestellt, das Messer geschliffen, die Kessel am Feuer und Alles zum Schlachten vorbereitet. Aber o Schicksalsfügung! auch dieser Wirth hatte einen gleich unbarmherzigen Gläubiger, und ehe der Metzger dem Säulein das Messer an die Kehle setzen konnte, nahte wiederum dessen Retter in der Person des Gerichtsvollziehers, entriß es abermals den Händen des Metzgers und übergab es dem Gläubiger des Wirths. Das glücklich zum zweitenmal dem Tode entgangene Thier steht gegenwärtig gesund und munter in dem Stalle seines neuen Herrn, eines Bäckermeisters, der sich einst des feinen „Kesselfleisches“ ungestört zu erfreuen hofft.

Waiblingen.

Gebrochenes Obst

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion d. Bl.